

Zitierhinweis

Schuchard, Christiane: review of: Pia Mecklenfeld, *Liber Confraternitatis Beatae Mariae De Anima Teutonicorum De Urbe. Forschungen zum Bruderschaftsbuch von Santa Maria dell'Anima*, Freiburg / Basel / Wien: Herder Verlag, 2019, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 100 (2020), p. 712-713, DOI: 10.1515/qfiab-2020-0036



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

ersten neuen Tiberbrücke und der Verlegung des Marktes auf die Piazza Navona den Verkehrsströmen in der Stadt neue Richtungen gab. Bei allen diesen – vor allem von Kunsthistorikern behandelten – Fragen hat Anna Modigliani, als Historikerin, stets die politische Wirklichkeit der Stadt vor Augen: nicht nur das Rom des Hofes, sondern auch das Rom der Römer.

Arnold Esch

Pia Mecklenfeld, *Liber Confraternitatis Beatae Mariae De Anima Teutonicorum De Urbe*. Forschungen zum Bruderschaftsbuch von Santa Maria dell'Anima, Freiburg i. Br. (Herder) 2019 (Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte. Supplementbd. 66), 414 S., 30 Abb., ISBN 78-3-451-38766-1, € 70.

Dieses Buch, die Druckfassung einer Osnabrücker Diss. (2017), behandelt eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte der Deutschen in Rom, vor allem des deutschsprachigen Personals der päpstlichen Kurie des 15. Jh.: das Bruderschaftsbuch von S. Maria dell'Anima. Der *Liber Confraternitatis* (LC) wird als Zimelie nicht im institutseigenen Archiv, sondern „ohne archivarische Signatur durch den Rektor der Anima verwahrt“ (S. 12); seit 2012 werden neue Eintragungen vorgenommen, da die Bruderschaft wiederaufgelebt ist (vgl. S. 46). Zwar wurde der LC bereits zweimal, 1875 und 1914, (teil-) ediert, doch wäre eine heutigen Ansprüchen genügende Neuedition wünschenswert (vgl. S. 56). Pia Mecklenfeld konnte die Hs. benutzen und genauestens untersuchen. Nach einer ausführlichen Einleitung zur Forschungsgeschichte, zu Zielsetzung und Quellen sowie zur Gründung des Anima-Hospitals und zur Entwicklung der Anima-Bruderschaft im 15. Jh. (S. 31–101) folgen die zwei Hauptteile der Arbeit: zunächst die Ergebnisse einer kodikologisch-paläografischen Untersuchung des LC (S. 102–195), illustriert mit 30 fotografischen Schwarzweißabb. (S. 397–414), sodann die minutiöse Analyse der Namenslisten, die den Hauptinhalt des LC ausmachen (S. 196–355). Auf diese Weise gelingt es der Autorin, die komplizierte Entstehungsgeschichte zu entschlüsseln: Mehrere Hände waren am Werk, mehrmals wurden neue Faszikel eingelegt und neue Paginierungen bzw. Foliiierungen vorgenommen (vgl. die zusammenfassende Tabelle S. 194 f.). Als den Schreiber der ältesten Teile („Hand A“), die sich in das Jahr 1448 datieren lassen, schlägt Pia Mecklenfeld den – in vatikanischen und niedersächsischen Quellen gut belegten – Notar und Kurienprokurator Nikolaus Graurock vor. Verzeichnet wurden die Personennamen in mehreren Listen gemäß einer „sozialen bzw. kirchenrechtlichen Differenzierung“ (S. 196), sowie unterschieden nach lebenden und verstorbenen Bruderschaftsmitgliedern und -wohltätern. Die jeweils ältesten Namenseinträge sind nicht datiert (und auch nicht unbedingt chronologisch gereiht). Viele Einträge lassen sich aber wenigstens annäherungsweise zeitlich einordnen, wenn dieselben Namen auch in einer anderen Quelle zu finden sind, nämlich in den Listen von Beitrittsgebühren- und Beitragzahlern im ältesten Einnahmenbuch der Anima-Bruderschaft, dem *Liber Receptorum* (1426–1514 geführt; unediert). Die Ergebnisse dieses Abgleichs werden in zahlreichen Tabellen, die den

laufenden Text unterbrechen, Name für Name ausgebreitet; vielleicht hätte man sie in einem Anhang zusammenfassen können. Vermeidbar gewesen wären in diesen Tabellen gelegentliche Buchstabendreher (z. B. S. 318: „*Christinaus*“ statt *Christianus Demel*) und Verlesungen (z. B. ebd.: *Bertoldus „Cautrisusoris“* statt *Cantrifusoris*; *cantrifusor* = Kannengießer). In solchen Fällen hätte das „Repertorium Germanicum“ zumindest als „Lesehilfe“ herangezogen werden können. Mit welchem Erkenntnisinteresse sich die Autorin einer so mühevollen Kleinarbeit unterzogen hat, entfaltet sie in einem mit „Zusammenführung“ überschriebenen Abschnitt (S. 356–390): Anders als die bisherige Forschung, die den LC als Mitgliederverzeichnis und „Gästebuch“ der Anima betrachtete und dementsprechend als personengeschichtliche Quelle nutzte, fragt Pia Mecklenfeld nach der „Anlagefunktion“ des LC (S. 56), d. h. nach dem Zweck, den die Verzeichnung der Namen verfolgte. Wegen der Gliederung der Namen nach *ordines*, in Verstorbene und Lebende, und wegen der Notierung von Schenkungen und Legaten zieht sie Parallelen zu früh- und hochmittelalterlichen Formen der Memorialüberlieferung und sieht daher den Hauptzweck der „Namensverschriftlichung“ (S. 366) in der dauerhaften Sicherung des liturgischen Gedenkens im Rahmen der Heiligen Messe. Dass sich im ausgehenden 15. Jh. die Einschreibung von bloßen „Gästen“ der Bruderschaft mit der Zahlung einer – gleichfalls im LC registrierten – Spende verband, deutet die Autorin dahingehend, dass die Spende die Gegenleistung für die gewünschte Einschreibung war, und ordnet dies in die Tendenz zur Perfektionierung einer „gezählten Frömmigkeit“ ein („himmlische Buchführung“, S. 389). Die eigenhändigen Einträge neuzeitlicher Anima-Besucher veränderten dann aber den Charakter des LC hin zu einem eher profanen, repräsentativen Gästebuch (vgl. S. 391–396). Die Arbeit von Pia Mecklenfeld stellt die zukünftige Beschäftigung mit dem LC (und vielleicht auch dessen korrigierte und mit Verweisen anzureichernde Wiederveröffentlichung) auf eine neue, solide Grundlage.

Christiane Schuchard

Alessandro Silvestri, *L'amministrazione del regno di Sicilia. Cancelleria, apparati finanziari e strumenti di governo nel tardo medioevo*, Roma (Viella) 2018 (I libri di Viella 282), 496 pp., ISBN 978-88-6728-689-8, € 43.

Diciamo subito che il titolo di questo libro è più generico dei suoi contenuti: si tratta, in realtà, di uno studio incentrato su un contesto e un periodo cronologico specifici, ovvero la Sicilia negli anni tra il 1412 e il 1458, quindi dall'assorbimento dell'isola tra i domini della Corona d'Aragona sino alla morte del re Alfonso il Magnanimo. Non troviamo dunque qui un (molto atteso) manuale per l'amministrazione del Mezzogiorno, ma una ricerca mirata che intende esaminare diversi aspetti del governo dell'isola nel passaggio al sistema viceregio. Il libro è frutto del lavoro di ricerca condotto dall'autore nell'ambito dottorale e post-dottorale, sotto la direzione prima di tutto di Pietro Corrao. Il suo punto di partenza è il dibattito storiografico sulla nascita dello Stato „moderno“ e sulla questione dello Stato „nazionale“, nella quale si inserisce